

Neumark, Georg: N.A. (1652)

1 Glück zu Astreen Sohn! Du Außbund kluger Tichter/
2 Du schwingst dich von der Nacht hin an die grossen Lich-
3 Die voller Flamñen sind: Der ädlen Rechte Fleiß/ (ter/
4 Und was dein reiner Sinn von reinen Versen weiß/
5 Du reiner
6 Man kan zwar die
7 In welchen beyden du ein guter Meister bist/
8 Wann man das nöhtigste darbey nur nicht vergist/
9 Als du mit Ruhm gethan. Jtzt schaffen deine Wälder/
10 Da schohn der Herbst beraubt die schammerirten Felder/
11 uns einen Sommer her; wann du sie selber singst/
12 Und die Violdegam in sanffter Stimmung zwingst
13 Zu reiner Harmonie/ so fallen unsre Lieder
14 Als würden sie gescheucht/ in ihrem Nebel nieder/
15 Bald sind wir lebendig/ todt/ freudig/ bald betrübt/
16 Wo deiner Seitenklang den Liedern Seele giebt.
17 Sie sind/ wie meine/ nicht gesetzt vor Esets Ohren.
18 Bald wird ein geistliches bald weltliches gebohren;
19 Ein Kläffer der sie uns vor grob und baurisch helt/
20 Der weiß nicht daß er hat ein Urtheil selbst gefällt
21 Von seinem Unverstand'. Es brauchen die
22 An statt der Orgel wol zuweilen Schäferflöten/
23 Der Geist ist iedesmahl zu iedem nicht geschickt.
24 Dir hats in geistlichen und weltlichen geglückt/
25 Herr Neumark/ fahre fort! Du giebst dir selbst die Sporen/
26 Drüm hat Apollo dich und Orpheus außerkohren;
27 Die Sternenvolle Burg weist dir ein größres Pfand/
28 Glück zu! Sie schlägt dir noch den Doctor in die Hand.

(Textopus: N.A.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/2352>)